

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 80 (1971)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Rettet bengalische Kinder!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche die Bengali entsprechend der Sitte mancher südostasiatischen Länder tragen. Unter den Briten wurden viele der kräftigen und energischen Männer aus Punjab und Pathan zu Soldaten ausgebildet — die schmächtigeren und leichtblütigen Bengali eigneten sich kaum als Grenzwächter. Man sagt, dass die Bengali zwei Leidenschaften haben: Politik und Dichtkunst, und es wird als typisch bezeichnet, dass für Bangla Desh nicht ein revolutionäres Lied als Nationalhymne gewählt wurde, sondern ein Gedicht des Nobelpreisträgers Rabindranath Tagore, «Goldenes Bengalen», das die Fruchtbarkeit des Landes besingt.

Ostpakistan ist zu einem guten Teil Deltagebiet des Ganges und hat einen sehr fruchtbaren Boden. Feld reiht sich an Feld, so weit das Auge reicht. Reis, Tee und Jute sind die Hauptpflanzungen. Die verschwenderische Natur hat aber zwei Gesichter, macht sie doch immer wieder mit Hochwassern und Stürmen ihren eigenen Segen zunichte. Wegen dieser «Katastrophenanfälligkeit» und der überaus dichten Bevölkerung ist das Land sehr arm. Die letzten Monate haben es noch ärmer gemacht. Nachdem ein Zyklon im November 1970 eine der verheerendsten Ueberschwemmungen seit Menschengedenken über die Küstengebiete gebracht hatte, verwüstete der Krieg Städte, Dörfer und Felder; von der Armee und von den Aufständischen wurden Brücken und Strassen zerstört; die Aecker blieben unbaut, die Ernten wurden nicht eingebracht, denn die Menschen flohen ...

Die Unruhen im März 1971 waren die Folge einer zwanzigjährigen Missachtung der Ansprüche Ostpakistans durch die Zentralregierung. Wenn die Bengali gehofft hatten, nach Abschüttelung der Hinduerrschaft ein freies Leben führen zu können, sahen sie sich bald enttäuscht, denn die Regierung in Karatschi — jetzt in der neuen Hauptstadt Islamabad — war nicht gewillt, die politische Vormacht des Westens zugunsten der Bengali einzuschränken und zeigte wenig Verständnis für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des entfernten Bruders und noch weniger für seine Autonomiebestrebungen.

Der unerwartete Erfolg der Anhänger Mujibur Rahmans, des Verfechters grösster Selbständigkeit Ostpakistans, in den Wahlen vom vergangenen Dezember, die der Awami-Liga die Mehrheit der Parlamentssitze verschaffte, konnte nicht ohne heftige Reaktion aus der Hauptstadt bleiben. Die unnachgiebige Haltung der westpakistanischen Führung verstärkte den Widerstand der Bengali zum offenen Kampf, der jetzt als Guerillakrieg weitergeht, während unzählige Frauen und Kinder als unschuldige Opfer leiden müssen.



100000 Kinder sollen dem Verderben entrissen werden, dem sie verfallen, wenn ihnen nicht für die nächsten sechs Monate eine qualitativ und quantitativ ausreichende Nahrung verschafft werden kann. Die nachstehend genannten schweizerischen Hilfswerke haben sich, um dieses Ziel zu erreichen, zusammengetan und die Aktion «Rettet bengalische Kinder!» in die Wege geleitet. Bereits sind mehrere Hilfsgüter-sendungen nach Indien abgegangen. Man benötigt 9 Millionen Franken und hofft, das Geld vom Schweizer Volk zu erhalten. Diese grosse Summe entspricht einem Aufwand von 50 Rappen pro Tag und Kind. Das macht Fr. 15.– im Monat und Fr. 90.– für sechs Monate. Ist Ihnen ein Menschenleben Fr. 90.– wert? Jede Spende ist willkommen, jede Spende zählt!

Schweizerisches Rotes Kreuz
Caritas
Hilfswerk der evangelischen Kirchen
der Schweiz
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
Enfants du Monde

Postcheckkonto des SRK 30-4200
Vermerk «Bengalische Kinder»



E. T.